

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 72.

Halle, Donnerstag den 26. März
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Belegungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 25. März 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Ausbeutung des 17. März.

Wenn es wahr ist, daß eine Partei nur so lange lebensfähig ist, als sie sich auf einer geschichtlich gegebenen Grundlage hält und daß sie zu Grunde gehen muß, sobald sie sich mit der Weltgeschichte in Widerstreit setzt, dann hat die reactionäre Partei die Unmöglichkeit ihrer dauernden Existenz einmal wieder aufs Glänzendste bewiesen in der Art und Weise, wie sie den 17. März auszubuten sucht und wie namentlich jener (in Nr. 70 unserer Zeitung abgedruckte) Aufruf einer geringsten Minderzahl von Ritters des eisernen Kreuzes sich ausdrückt. Kann man sich etwas Widersinnigeres denken, als den Krieg von 1813 als einen Kampf gegen die Ideen des modernen Staates zu bezeichnen? Napoleon war freilich einst emporgetragen worden durch die Macht jener freiheitlichen Ideen; aber er hatte sie verleugnet und nach Kräften zu vernichten gestrebt; auf den Schultern der Freiheit war er empor gestiegen zu seiner Größe, um sie dann in den Staub zu treten, und kein Herrscher war damals in Europa, der unumschränkter, absoluter herrschte, als Napoleon, Keiner, der vollständiger jedes Volkrecht mit Füßen trat. Inzwischen aber waren die Ideen, welche der französischen Revolution zu Grunde lagen, auch in Deutschland eingedrungen; ohne Blutvergießen hatten sie in einer rein geistigen Revolution die Gemüther erobert und schon lag der Keim eines in ihnen begründeten neuen und frischen Staatslebens im preussischen Volke, als das verwitterte Gerüste des alten Militär- und Feudalstaates bei Gena und Auerstädt zusammenbrach. Daß der König Männer fand, welche im Stande waren, jenen Keim zu erkennen und auf Grund jener modernen Ideen der Selbstständigkeit und Rechtsgleichheit den preussischen Staat neu zu schufen, das war es, was ihm seinen Thron und sein Land rettete.

Oder — wenn Scharnhorst den Grundsatz aufstellte, daß nicht ein bestimmter Stand, sondern alle Bürger des Staates Vertheidiger des Vaterlandes seien, wenn er die Beförderung im Heere unabhängig machte von der Geburt, eine menschliche Behandlung der Soldaten einführte und sogar einzelnen Truppenabtheilungen das Recht zugestehen wollte, ihre Anführer selbst zu wählen — wenn Stein Ausbeutung der Erbuterthätigkeit, Freiheit der Person und des Eigenthums, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, Rechtsgleichheit aller Stände und Religionsgesellschaften und selbstständige Verwaltung der einzelnen Gemeinden anbahnte und großentheils ausführte, wenn er mit einem Worte Preußen aus einem absoluten in einen Verfassungsstaat überführte — handelten da Scharnhorst und Stein etwa nach den „alt-preussischen“, d. h. den feudalen und absolutistischen Grundsätzen oder waren es nicht vielmehr die modernen Ideen, die sie nach Preußen übertrugen? Heute aber will die Reaction die Männer jener Tage feiern als Ketter des Vaterlandes und gleichzeitig die verfolgen und schmähen, welche jene damals rettenden Ideen auch heute noch als die gültigen und berechtigten betrachten.

Wer aber etwa noch zweifelt, daß es die Grundsätze jener neuen Zeit waren, welche — natürlich in der reineren und geläuterten

Weise, die dem deutschen Geiste entspricht — die Reformatoren unseres Staatslebens leiteten, für den hat es Hardenberg klar genug ausgesprochen in der Denkschrift vom 12. September 1807, die er noch im Jahre 1820 an Varnhagen sandte, um dadurch seine Verdienste um die Reorganisation des preussischen Staates ins rechte Licht zu stellen. Es heißt darin:

„Die Begebenheiten, welche seit mehreren Jahren unser Staunen erregen, und unserm kurzsichtigen Auge als fürchterliche Uebel erscheinen, hängen mit dem großen Weltplane einer weisen Vorlesung zusammen. Nur darin können wir Beruhigung finden. Wenn gleich unserm Blicke nicht vergönnt ist, tief in diesen Plan einzudringen, so läßt sich doch der Zweck dabei vermuthen, das Schwache, Kraftlose, Veraltete überall zu zerstören und nach dem Gange, den die Natur auch im Physischen nimmt, neue Kräfte zu weiteren Fortschritten zur Vollkommenheit zu beleben. Der Staat, dem es glückt, den wahren Geist der Zeit zu erfassen und sich in jenen Weltplan durch die Weisheit seiner Regierung ruhig hineinzuarbeiten, ohne daß es gewaltsamer Rückungen bedürfe, hat unstreitig große Vorzüge und seine Glieder müssen die Sorgfalt segnen, die für sie so wohlthätig wirkt. Die französische Revolution, wovon die gegenwärtigen Kriege eine Fortsetzung sind, gab den Franzosen unter Blutvergießen und Stürmen einen ganz neuen Schwung. Alle schlafenden Kräfte wurden geweckt; das Glende und Schwache, veraltete Vorurtheile und Gebräuche wurden — freilich zugleich mit manchem Guten — zerstört; die Benachbarten und Uebermüthigen wurden mit dem Strome fortgerissen. Unkräftig waren alle die Dämme, welche man diesem entgegensetzte, weil Schwäche, egoistischer Eigennutz und falsche Ansicht sie bald ohne Zusammenhang auführten, bald diesen in gefährlichem Irthume unterbrach und dem verheerenden Strome Eingang und Wirkung verschaffte. Der Bahn, daß man der Revolution am sichersten durch Festhalten am Alten und durch strenge Verfolgung der durch solche geltend gemachten Grundsätze entgegenzutreten könne, hat besonders dazu beigetragen, die Revolution zu befördern und derselben eine stets wachsende Ausdehnung zu geben. Die Gewalt dieser Grundsätze ist so groß, sie sind so allgemein anerkannt und verbreitet, daß der Staat, der sie nicht annimmt, entweder seinem Untergange oder der erzwungenen Annahme derselben entgegen sehen muß; ja selbst die Raub-, Ehr- und Herrschsucht Napoleons und seiner begünstigten Gehälfen ist dieser Gewalt untergeordnet und wird es gegen ihren Willen bleiben. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß ohnerachtet des eisernen Despotismus, womit er regiert, er dennoch in vielen wesentlichen Dingen jene Grundsätze befolgt, wenigstens ihnen, dem Scheine nach, zu huldigen genöthigt ist. Also eine Revolution im guten Sinne geraden Weges hinführend zu dem großen Zwecke der Verebelung der Menschheit durch Weisheit der Regierung und nicht durch gewaltsame Impulsion von Innen und Außen, das ist unser Ziel, unser leitendes Princip.“

Demokratische Grundsätze in einer monarchischen Re-

gierung, dies scheint mir die angemessene Form für den gegenwärtigen Zeitgeist. Die reine Demokratie müssen wir noch dem Jahre 2240 überlassen, wenn sie anders je für die Menschen gemacht ist. Mit der derselben Kraft und Konsequenz, mit welcher Napoleon das französische, revolutionäre System verfolgt, müssen wir das unsrige für alles Gute, Schöne, Moralische verfolgen, für dieses Alles, was gut und edel ist, zu gewinnen trachten. Ein solcher Bund, ähnlich dem der Jacobiner, nur nicht mit dem Zwecke und in der Anwendung verbrecherischer Mittel, und Preußen an der Spitze, könnte die größte Wirkung hervorbringen und wäre für dieses die mächtigste Allianz! Dieser Gedanke möchte mehr als ein politischer Traum sein, wenn man zumal das Interesse der Bundesglieder auf mehrfache Art dabei in's Spiel zöge, welches sehr leicht möglich ist; die Mittel würden sich finden. Unter anderen, aber ähnlichen Umständen, jedoch bei ganz verschiedenem Zeitgeiste, revolutionirte Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große nach der unglücklichen Epoche unter Georg Wilhelm gleichfalls seinen Staat und legte den Grund zu seiner nachherigen Größe. War aber je ein Zeitpunkt günstig für solche Maßregeln, so ist es unstreitig der gegenwärtige, wo der Staat eine so große Veränderung erlitten hat und nach ganz neuen Grundsätzen handeln, einer gänzlichen Wiedergeburt unterliegen muß!

So sprach ein preussischer Minister im Jahre 1807, und glücklich das Land, wo zur rechten Stunde von oben her die zur Nothwendigkeit gewordene Umgestaltung eingeleitet wird, damit sie nicht von unten eine gewaltsame Bahn sich brechen muß.

Deutschland.

Berlin, d. 23. März.

Die deutsche Fortschrittspartei berieth gestern über den Antrag des Abg. Schulze (Berlin), einen Antrag in das Haus zu bringen, durch welchen der Justizminister aufgefordert würde, den Verfasser des bekannten Artikels im „Staats-Anzeiger“, das Verhältnis der Regierung zum Abgeordnetenhaus betreffend, gerichtlich zu verfolgen. Wie im linken Centrum, wurde auch von der Fortschrittspartei beschossen, auf den Antrag nicht einzugehen.

Gestern Abend hat bei der Fortschrittspartei der Abg. Waldeck eine ausführliche Resolution eingebracht, in welcher unter Recapitulation des seitherigen Verlaufs der Militärfrage und unter eingehender Kritik der Militär-Novelle die letztere abgelehnt und folgende positive Hauptgesichtspunkte in Erklärungsform aufgestellt worden: Verkürzte Dienstzeit; Bewilligung der Heeresstärke nach den Staatsverhältnissen durch den Landtag; Betonung der Landwehr als selbstständiger Heereskörper; Landwehr-Rekruten; Beseitigung von Kastengeist und Heeresbevorzugung, von Kabinetthäusern und Militärgerechtigkeiten, außer für Disciplinar-Vergehen; vorgängige Anerkennung des Rechtes der Budget-Bewilligung durch die Regierung auch bezüglich der Zusammenziehung des Heeres aus Cadres, Regimentern, Bataillonen.

Gestern hat in der Commission für das Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz der Vertreter des Justizministers erklärt, die Regierung glaube nicht an das Zustandekommen, sie könne dem vorgelegten Entwurfe nicht zustimmen, namentlich wegen der Stellung des Ober-Tribunals als politischen Gerichtshof. Derselbe entfernte sich bei der Special-Debatte, weil er dafür nicht instruiert sei. Der Referent Abg. Sneyff empfahl Initiative des Hauses.

Der Ministerpräsident a. D. v. Manteuffel hatte am Sonnabend eine Zusammenkunft mit Hrn. v. Bismarck.

Der Geh. Regierungsrath Dr. Gahn, unter Westphalen eine einflussreiche Person im Ministerium des Innern, beim Beginn der neuen Aera nach Straßburg (als Schulrath) versetzt, beim Beginn der neuesten Aera als Hilfsarbeiter in das Ministerium zurückberufen, ist jetzt zum vortragenden Rath ernannt worden.

Gestern wurden hier nicht weniger als vier Prozeßverfahren verhandelt: gegen die „Berl. Allg. Z.“ die „Berl. Reform“, die „deutschen Jahrbücher“ und die „B. Börs. Z.“. In allen vier Anklagen erkannte das Gericht (Vorländer Stadtrichter Vielchen) auf „Nichtschuldig“.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflikte, wonach Entschädigungs-Ansprüche, welche darauf beruhen, daß bei der Ausführung einer Separation und der damit verbundenen Grabenarbeiten von den betreffenden Personen ein grobes oder mäßiges Verbrechen begangen worden sei, nicht von den Auseinandersetzungs-Behörden, sondern von den Gerichten zu entscheiden sind.

Der königliche Eisenbahn-Direktor Hr. v. Düring zu Aachen, der Namens der Direktion der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn das bekannte Wahlcircular vom 31. März v. J. erlassen hat, hat jetzt nachstehendes Circular an die Bahnhofs-Restaurateure der von ihm verwalteten Privatbahnen gerichtet:

Da sich unter Ihren Gästen auch viele Konservative befinden, die wünschen müssen, in Ihrem Lokale eine konservative und regierungsfreundliche Zeitung zu finden, so empfehle ich Ihnen zur Sicherung dieses Zweckes fortan die zu Berlin erscheinende Norddeutsche Allgemeine Zeitung zu halten, welche nur 1/4 Thlr. vierteljährlich kostet und bei allen inländischen Postämtern bestellt werden kann.

Aachen, 27. Febr. 1863. Der Vorstehende, v. Düring.

Dieses Circular war mit dem Dienststempel der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Aachen geschlossen und mit der Aufschrift: Herrschaftliche Eisenbahn-Dienstsache, versehen.

Nach einem Telegramm der „R. Z.“ aus St. Petersburg ist der Obersthofmeister u. Baron Meyendorff, früher kaiserl. russischer Gesandter in Berlin und Wien, am 19. März dafelbst gestorben.

Wir heben noch einige Einzelheiten der Rede des französischen Ministers Billault hervor. Billault legt auf die englische Aufreizung, die Rheingrenze zu nehmen, kein großes Gewicht. Es sei dies nur ein ungeschicktes Manöver einiger Journale, welche gleichzeitig bei

den Franzosen die Lust und bei den Deutschen die Besorgnisse wecken wollten, um zwischen beiden einen Konflikt herbeizuführen. — Die Debatten in der preussischen Kammer werden auf folgende Art erwandt: „Am 1. März zeigte uns England an, daß es diesen Weg nicht billige, und am 2. sandte es nach Berlin und Petersburg Depeschen, die denen analog sind, welche wir vom 19. Februar an geschrieben haben, die aber, isolirt wie sie sind, nach unserer Meinung an Wirkung verlieren mußten. Es hatte sich jedoch eine andere Macht auf unsere Seite gestellt. Das preussische Parlament hatte gegen die Convention eine sehr energische Opposition erhoben; in Folge dessen wurde diese Convention nicht ratifizirt und scheint ein tochter Buchstabe bleiben zu sollen. Dies sei, fährt nun Billault fort, der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen und sei nun nur noch die eigene Situation Frankreichs zu untersuchen.“ — Am Schluß seiner Rede sprach Billault in ziemlich unverhüllter Weise aus, daß durch Annahme der Tagesordnung und das damit gegebene Vertrauensvotum dem Kaiser der Senat sich eher für als gegen eine aktive Politik ausspreche. „Es handelt sich hier nicht darum, unsere Gesetze für Polen zu opfern; es handelt sich hier nicht darum, ein schwächliches Zurückweichen ohne Worte oder mit eben so lärmenden wie unnützen Worten zu bemänteln. Es handelt sich darum, zwischen einer vernünftigen, ernstlichen und wirkungreichen und einer abenteuerlichen, unvernünftigen Politik zu wählen.“

Kassel, d. 22. März. In der Eisenbahnangelegenheit haben die Stände dem Ministerium durch Bewilligung von 10 Millionen Thaler, über deren Erforderlichkeit genügender Nachweis nicht geliefert werden konnte, einen hohen Grad von Vertrauen bewiesen. Sie haben dadurch gezeigt, daß das Regieren mit dem „revolutionären Volksauschusse“ nicht ganz so schwierig ist, als die Hefenzeitung in jeder ihrer Nummern versichert. Weniger nachgiebig werden sich die Stände aber in allen noch schwebenden Rechtsfragen zeigen. Namentlich kann und darf das provisorische Gesetz über das Oberappellationsgericht nicht bestehen bleiben. Selbst die allerkonservativsten Stimmen sprechen sich in diesem Sinne aus. Was nützen auch alle Gesetze, wenn der oberste Gerichtshof nicht die unzweifelhafte Bürgschaft bietet, daß auf Grund derselben Recht gesprochen wird? Das Mitwirkungsrecht der Stände bei Besetzung des Oberappellationsgerichts hat nichts gemein mit revolutionären Zeitideen; das Land verlangt nur, was schon zur Zeit des deutschen Reiches bestand: ein oberstes Gericht, das Hoch und Nieder mit gleichem Maße mißt.

Wien, d. 20. März. Die Wiener Blätter verhalten sich sehr ablehnend gegen das von Frankreich angeblich angebotene Bündnis. „Presse“, „Dsb. Post“ und neueste Nachrichten verwarfen sich übereinstimmend dagegen, daß man Frankreich die Hand biete und es dadurch aus seiner offensibaren Isolirung herausziehe. Die „Presse“ sagt: „Niemand traut einer Politik, welche die Grundhaftigkeit, den Wortbruch zu ihrem Prinzip erhoben hat. Wo sind die Verträge vom 30. März und 15. April 1856, vom 11. Juli und 10. Novbr. 1859?“ Die neuesten Nachrichten sagen: „Möge unsere Diplomatie die heutige Situation mit reiflicher Vorsicht erwägen. Die Friedensworte aus Paris ertönen so süß, als daß man die bittere Pille, die sie verhalten sollen, arglos nehmen dürfte. Noch ist es Zeit, dem Versuchler zu widerstehen. Oesterreich darf Niemand als sich selbst vertrauen. Was immer die Zukunft bringen mag — Krieg oder Frieden — wenn Oesterreich nicht in seinen eigenen Völkern die Stütze und Macht seiner Weltstellung zu finden weiß, so wird es einer europäischen Bewerklung stets mit Bangen und Jagen entgegengehen. Weder Frankreich noch England kann unser Führer und Retter sein — selber ist der Mann!“ Die „Dsb. Post“ verhält sich auch sehr skeptisch gegen die Absicht Frankreichs, die polnische Frage auf einem Kongreß zur Lösung zu bringen. England und Oesterreich würden in ihrem begründeten Mißtrauen die Hand dazu nicht bieten und Frankreich selbst sei es vielleicht nicht einmal Ernst damit.

Frankreich.

Paris, d. 23. März. Man sagt heute den Brief des Kaisers ziemlich allgemein im friedlichsten Sinne auf, zumal der „Constitutionnel“ denselben als Beweis anführt, daß die „Opinion Nationale“ mit Unrecht die Rede des Prinzen Napoleon für den Ausbruch der Ideen des Kaisers ausgegeben. Man versichert überdies, der Baron Bubberg habe sich dieser Rede wegen beim Kaiser beschwert, und dies sei die wesentliche Veranlassung des Briefes gewesen. — Man wird von polnischer Seite hier eine möglichst atemmäßige Darstellung der Ereignisse des Aufstandes veröffentlichen lassen, welche die Beweise liefern soll, daß man die Grausamkeiten der Russen nicht übertrieben geschildert hat. Man erwartet auch das Erscheinen einer Broschüre von Mieroslawski.

Rusland und Polen.

Die Wiener „Presse“ urtheilt folgendermaßen über die Niederlage Langiewicz: „Angenommen, daß sich die Flucht des polnischen Dictators Langiewicz auf österreichisches Gebiet befähigt, so muß man sich vor Allem davon Rechenschaft geben, von welcher Bedeutung dieser Sieg der Russen für die Ereignisse im Königreiche Polen sein kann. Vor Allem möchten wir davor warnen, daß man sich dem Glauben hingiebt, mit der Entfernung dieses hervorragendsten Führers vom Schauplatz der Insurrection sei dieser selbst der Ausgang gemacht. Wer in dieser Bewegung eine organisirte Macht erblickt, welche im Stande wäre, der organisirten Macht Ruslands die Spitze zu bieten, der mag die Flucht des Marjan Langiewicz auf österreichisches Gebiet als das definitive Ende des polnischen Kriegsdramas betrachten. Wer aber den eigentlichen Charakter dieser Bewegung, die furchtbaren Lei-

den schaften erwägt, welche auf allen Punkten des weitgebehrnten Landes unbewaffnete oder schlecht bewaffnete Menschen zusammenführt, um im Kampfe mit den Russen den beinahe sichern Tod zu finden, der sich selbst in der gänzlichen Vernichtung der Schaaeren, die Langiewicz führte, nicht das Ende dieses tragischen Kampfes erblicken dürfen. Dieser Zustand, an sich hoffnungslos, kann fort und fort geschlagen werden, ohne noch besiegt zu sein, denn der Geist, der ihn erfüllt, ist kein solcher, den man mit den Waffen der materiellen Gewalt niederschlägt. Die Russen werden noch lange Zeit brauchen, bis sie die äußerliche Ruhe und das, was sie unter Ordnung verstehen, werden hergestellt haben. Man wird kämpfen, so lange es Insurgenten giebt, und das Resultat für Rußland wird darin bestehen, daß es zweimal so viel Soldaten nach Polen ziehen muß, um die Bevölkerungen niederzuhalten. Diese Wunde am Riesenleibe Rußlands wird aber fortbluten, und einer andern Zeit, andern Staatsmännern in Europa bleibt es vorbehalten, sie zu schließen. Die einzige Hoffnung der Polen, daß die Mächte sich ihrer annehmen, das zeigt sich heute bereits, wird sich für jetzt nicht erfüllen. Es fehlt nicht am guten Willen, aber man weiß nicht, wie die Sache anfasseln. Man schwant hin und her, giebt seinen Sympathien in Meetingsbeschlüssen, Subscriptionen und andern Kundgebungen Ausdruck, aber man findet keine Handhabe, um die Frage praktisch zu stellen und zu lösen. Die Cabinette fänden sie wohl, wenn sie sich verständigigen könnten, aber darin liegt der Fluch der ganzen Situation, daß eine Verständigung ohne Frankreich nicht möglich ist, und daß nach allen gemachten Erfahrungen keine Macht es waagt, mit diesem in ein Bündniß zu treten."

Nach dem „Gaz.“ vom 22. März ist Langiewicz gar nicht in österreichische Hände gerathen, sondern, nachdem das Corps des Dictators, in Folge des Beschlusses des Kriegsrathes, in zwei kleinere Corps getheilt worden, sei eins von diesen nach Galizien zu flüchten genöthigt worden. Langiewicz befand sich gar nicht bei diesem Corps und seine Anwesenheit in Galizien und Arretirung von österreichischer Seite darf als eine Fiction betrachtet werden. Er soll sich nach einer andern Gegend des Königreichs begeben haben, um dort dem Aufstande aufs Neue Nachdruck zu verschaffen. — Der „Gaz.“ mag es für nöthig halten, der „Fiction“ von der Arretirung des Dictators noch entgegenzutreten; allein diese Arretirung ist eine Thatsache, die von allen Seiten bestätigt wird. Nach einer Mittheilung der „Kraauer Zig.“ aus Zarnow, vom 21. März, 9 Uhr Morgens, war dort die Identität des Dictators bereits constatirt. Daß derselbe von Zarnow nach Krakau gebracht worden, ist bereits gemeldet. Ueber seine Ankunft in Krakau wird der „Schles. Zig.“ aus Myslowitz geschrieben, daß nach der Aussage von Reisenden, welche mit dem am 22. März früh um 7 Uhr aus Krakau abgelassenen Personenzuge nach Myslowitz kamen, Langiewicz mit seinem weiblichen Adjutanten und 72 Mann am 21. d. von österreichischen Truppen nach Krakau gebracht worden sei, und dort in der Citadelle verwahrt werde. Die 72 Mann hat man in der Stadt untergebracht und können sie frei umhergehen. Langiewicz selbst ist von 2 Hauptleuten des Königs-Hannover-Regiment unter Bedeckung von 7 Husaren in einer Kutsche nach Krakau geschafft worden, wo am 22. früh auch gegen 600 Insurgenten mit 2 Kanonen und 120 Pferden in dem elendesten Zustande eintrafen. Der Adjutant von Langiewicz, eine Polin, ist freigelassen worden und befindet sich in Krakau. — Der Wiener „Presse“ wird aus Krakau telegraphirt, daß Langiewicz vorläufig in Prag werde internirt werden.

Der „Gaz.“ vom 22. März theilt folgende Abschiedsproklamation des Dictators Langiewicz mit:

Tapfere und treue Waffengefährten! Mein Dictatorialamt erforderte die Vollführung vieler wichtiger Civil- und Militär-Angelegenheiten, zu denen die Kräftigung zahlreicher, an vielen, unter dem russischen Joch befindenden Orten kämpfender aufständischer Corps, sowie auch die ihnen zu gebende eintheiliche Nüchternung gehören. Dieses hat mich veranlaßt, auf kurze Zeit eure Reihen, mit welchen ich, seit der aufständischen Nacht, unter Mühen und Kämpfen zusammengewachsen bin, zu verlassen. Ich gläube aber, daß es mir erst nach einem neuen Siege erlaubt sein würde, mich von Euch auf einige Tage zu entfernen. Deshalb habe ich den Moskowiten bei Schemonta die Stirn geboten, sie zum Kampfe bei Miessoff herauszufordern, mit ihnen bei Schprozze entgegenzustellen und bei Grochowiska einen blüthigen Kampf bestanden. Ich verlasse das Lager, ohne von Euch Abschied zu nehmen. Die Erfüllung meines Vorhabens hängt von Gesinnungen desselben ab, darum ist es mir nicht erlaubt, zu veröffentlichten, wie und wohin ich mich begeben. Ich nehme einige höhere Offiziere mit, denn viele aufständische Corps sind ohne Führer. Ich nehme mit 30 Mann, welche eher ins Lager zurückkehren werden, sobald ich ihrer Begeleitung nicht mehr bedarf. Ich habe das Hauptcorps in zwei Theile getheilt, wie auch ihren Weg und Bestimmung angegeben. Waffengefährten! Ich habe vor Gott und Euch den Schwur abgelegt, bis zum letzten Athemzuge zu kämpfen. Diesen Schwur habe ich nicht gebrochen und werde ich nicht brechen; auch Ihr habt den Gehorsam meiner Befehle und dem Dienste unseres Vaterlandes festerlich geschworen, und auch Ihr werdet diesen Schwur nicht brechen. Also in Gottes und des Vaterlandes Namen werden wir auch ferner gegen die Moskowiten kämpfen, bis wir die Freiheit und Unabhängigkeit unserem Vaterlande erkämpfen. M. Langiewicz.

Ein der „Presse“ aus sehr guter Quelle zukommendes Schreiben aus Warschau vom 16. d. läßt von der dort herrschenden Stimmung das Schlimmste befürchten. Das Schreiben lautet: „Sie wissen, daß in Folge der über alle Beschreibung strengen Ueberwachung bis jetzt hier keine Bewegung stattgefunden hat, aber trotz alledem gilt von den Warschauern der Satz, daß sie nur zurückbleiben, um einen stärkeren Anlauf zu nehmen. Eine Katastrophe wird hier nicht ausbleiben: sie erfolgt wohl indess erst, wenn in der Provinzen der Aufstand momentan niedergeworfen ist. In dieser Voraussicht habe ich bereits meine Familie und mein werthvolles Eigenthum über die Grenze gerettet. Warschau geht den äußersten Gefahren entgegen. Bricht hier die Empörung aus, so wird die Stadt sofort bombardirt und niedergebrennt. In der Citadelle ist während der letzten Wochen ein ganzer Transport von kongreveschen Raketen untergebracht worden; man hat dies mit einiger Stenitation gethan, um die Polen zu warnen. Aber die Russen verrechnen sich. Die Polen sind auf alles gefaßt, und unterliegt

der Aufstand, so werden die Warschauer selbst ihre Stadt zerstören, in der festen Hoffnung, daß dieses ungeheure Opfer mit beitragen werde zur Wiedergeburt des Vaterlandes.“

Die Böglinge der Universität haben beschlossen, in Massen nach dem Kriegsschauplatz zu eilen. Dagegen protestirt der anonyme Stadthauptmann, indem er folgenden Erlaß an die Studierenden gerichtet hat:

Im Namen der provisorischen Rektoren. Der Hauptmann der Stadt Warschau an die Schüler der Hochschule zu Warschau. Der Stadthauptmann zeigt hierdurch an, daß die Nationalregierung in Kenntniß gesetzt, daß die Studierenden beschließen, sich zu versammeln und einen Beschluß zu fassen, die Schule aufzulösen, und in corpore nach dem Schlachtfelde abzugeben, mit anderen Worten, sie im Namen des allgemeinen Willens aufzufordern, daß sie solche Beschlüsse nicht fassen sollen, das Austritten in corpore aber bis auf später zu unterlassen, und daß nur Einzelne sich zu denjenigen Abtheilungen begeben, die Beweure besitzen und sicher sind, zu ihren kämpfenden Brüdern zu gelangen. Die Gefährdung der Schüler in jetzter Zeit würde ein großer Verlust für das Land sein. Ich fordere daher die Hochschule auf, sich in den Willen der Nationalregierung zu fügen.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 24. März. Nach einem Telegramm der Breslauer Zeitung aus Krakau von gestern Abend fand seit dem Morgen bei Lapp, Niechow und Iglomia ein unentschiedener Kampf statt. Wisocki, Bentkowski, Smiechowski und Rodebrune befinden sich im Lager der Insurgenten. In Baran ist eine österreichische Patrouille von Kosaken geplündert und ein Oesterreicher getödtet worden. — Der Schlesischen Zeitung wird aus Krakau vom 22. d. gemeldet, daß Langiewicz im Kastell nicht als Gefangener behandelt werde.

Mieszow (in Galizien), d. 24. März. Eine Insurgentenschaar, die unter Czechowski in dem südlichen Theile des Gouvernements Lublin stand, ist in der Nachbarschaft des galizischen Städtchens Lejacz (an dem San, unterhalb der Mündung des Wyslock) geschlagen und gänzlich zersprengt worden; die Flüchtlinge treten haufenweise nach Galizien über.

Petersburg, d. 24. März. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet, der österreichische Gesandte Graf Thun habe Sonnabend sein Auberufungsschreiben überreicht.

Turin, d. 24. März. Es bestätigt sich, daß Farini seine Entlassung genommen hat und Minghetti unter Beibehaltung seines Portefeuilles mit dem Vortritt im Ministerium betraut worden ist. Farini ist aufs Land gegangen. Wie gerichtlich verurteilt, würde der Marineminister durch den früheren Minister Sella ersetzt werden und hätte Pasolini erneut seine Demission gefordert.

Turin, d. 24. März. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer theilt Minghetti mit, daß Farini Gesundheitsrückichten halber aus dem Ministerium geschieden, und daß er selbst zum Ministerpräsidenten ernannt sei. Ferner habe Pasolini aus persönlichen, der Politik fremden Motiven, seine Entlassung genommen, und sei der bisherige Generalsekretär Visconti Venosta zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

London, d. 24. März. Im Oberhause drang gestern Abend Lord Stratheden auf Anerkennung der Südstaaten. Russell erklärte, daß die Regierung nach wie vor einen solchen Schritt der Feindseligkeit gegen die Union vermeide, auch nicht Vermittelungsversuche machen wolle, die nur die Aussicht auf Frieden weiter zurückbrängen würden. Wenn, woran erinnert worden, England in den Niederlanden, in Portugal und Griechenland intervenirt habe, so sei das für hohe freirechtliche Zwecke geschehen. — In der Nachsitzung des Unterhauses sprach Hennesy dafür, daß England gemeinschaftlich mit den übrigen Mächten zu Gunsten Polens interveniren solle, und verlangte Auskunft über die Verhandlungen, die zu solchem Zweck zwischen England und Frankreich gepflogen worden. Er versichert, daß die Gefangennahme des Generals Langiewicz den Aufstand wenig verliere. Lord Palmerston wiederholt seine neulich aufgestellte Unterscheidung, daß England zwar ein Recht, aber nicht eine Pflicht zur Einmischung habe; die englische Regierung habe der russischen eindringliche Vorstellungen gemacht und werde das auch ferner thun. Die verlangte Auskunft über die Verhandlungen mit Frankreich sei unflathhaft. Auf eine Anfrage von Fitzgerald erklärt Palmerston, daß die Regierung von Washington der englischen den Vorschlag gemacht habe, über die Feststellung von Fällen der Neutralitäts-Verletzung eine Convention abzuschließen. Er hofft, daß eine Verständigung erreichbar sein werde, so groß auch die Schwierigkeiten im Einzelnen seien.

London, d. 24. März. Der Dampfer „City of Newyork“ ist mit 1,311,221 Dollars an Contanten und Newyorker Berichten vom 14. d. in Queensfown eingetroffen. Nach denselben hat der Senat zu Washington sich vertragen. Cassius Clay ist als Gesandter in Petersburg bestätigt worden. Der Finanzminister Chase war in Newyork angekommen, um eine neue Anleihe von 150 Millionen zu contrahiren. Wie gerichtlich verurteilt, bereiteten die Conföderirten mit mehreren bei Mobile befindlichen Dampfern einen Angriff auf die unionistische Blockadeflotte vor. Wie man glaubte, werde Lincoln nächstens eine Vermehrung des Heeres verlangen. Die Conföderirten sollen am Rappahannock die Neger bewaffnet haben. In einer Schlacht am Flusse Yazoo (im untern Mississippi) sollen die Unionisten 7000 Conföderirten zu Gefangenen gemacht und 8 Transportschiffe erbeutet haben. In einem Gefechte bei Port Hudson sollen 200 Unionisten mit 2 Kanonen gefangen genommen worden sein.

Nationalverein.

Zur Feier des 28. März, des Tages der Vollendung der deutschen Reichsverfassung, der in ganz Deutschland festlich begangen werden soll, wird am Sonnabend 7½ Uhr in der Weintraube bei Siebighenstein eine Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins stattfinden.

Bekanntmachungen.

Zum bevorstehenden Markt empfehle ich einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum mein vollständig assortirtes **Lager von Herren-Garderobe**, bestehend in feinen Tuchröcken und Fracks, feinen Ueberziehern und Havelocks, in Französischen und Niederländer Stoffen, große Auswahl in Buckskinhosen, Alles nach neuester Façon, von mir selbst zugeschnitten, worauf ich ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam mache, daß in Folge dessen meine Arbeit mit keiner andern Laden-Arbeit zu vergleichen ist. Ich bitte daher nur sich nach der **Nr. 4 Brüderstraße Nr. 4** in der **Kleider-Halle von A. Nathansohn, Schneidermstr.**, zu bemühen.



Circus François Loisset.

Es finden nur noch **6 Vorstellungen** statt.

Heute Donnerstag den 26. März

bei Gelegenheit des **Viehmarktes**
Zwei grosse Vorstellungen;

Anfang der ersten Vorstellung **3 1/2 Uhr**

für Kinder und Erwachsene, welche die Abendvorstellung nicht besuchen können. Bei dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unentgeltlich einzuführen. — Anfang der **zweiten** Vorstellung Abends **7 Uhr**, und wird dies insofern eine sehr interessante Vorstellung, indem Director **Loisset** in derselben das **geheimnissvolle System Rarey's** erklären und dabei zugleich zeigen wird, wie man **böse Pferde bändig**. Da gewiss Vielen von

dem geehrten Publikum das mit so grossen **Eclat** **annoncirte Rareysche Pferdebdigungs-System** unbekannt ist, so wird dies nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit auf **diese** Vorstellung zu lenken. Director **Loisset** ersucht nun **alle** Besitzer **bösartiger Pferde**, dieselben ihm zu dieser Vorstellung in dem Circus zur Probe zu stellen, und davon gefällige Meldung an der Circuskasse bis **Nachmittags 2 Uhr** machen zu wollen.

Vorführung der beiden amerikanischen **Maul-Esel**, welche durch die wunderbare und erstaunende Dressur in Berlin und hier so viel Beifall erregte.

Hohe Schule, Manöver, dressirte Pferde etc. etc.

Das Nähere die Anschlags- und Umtrags-Zeitel.

Commandite

des **Berliner Herren-Garderobe-Dazars**,
!!54. Gr. Ulrichsstr. 54!! Halle a.S.,

empfehlte die elegantesten **Confirmanden-Anzüge** von 7-8, 9 und 10 *R.*
Um mit sämmtlichem **Winterlager** zu räumen, werden die **feinsten Paletots** zu wahren **Spott-Preisen** verkauft.

Für **Herren** ein eleganter **Tuchrock, Beinkleid u. Weste** 9, 10, 12 u. 14 *R.*
Jagd-Joppen, Comptoirröcke, Frühjahrs-Ueberzieher, Pjacks, Jaquets, Bonjours zu so enorm billigen Preisen, daß gewiß Niemand das Geschäft unbefriedigt verlassen wird.

NB. Besonders wird auf die so beliebt gewordenen **Frühjahrs-Jaquets** (Chien de Pier) von 4-7 *R.* aufmerksam gemacht.
Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Dem geehrten Publikum die ergebene **Anzeige**, dass ich am heutigen Tage mein bisher am Markt befindliches **Delicatessengeschäft**, verbunden mit **Weinhandlung und Weinstube**, nach meinem Hause „**großer Schlamm Nr. 9**“ verlegt habe.

Indem ich für das mir seit 30 Jahren zu Theil gewordene schätzbare Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in diesem **neuen Etablissement** schenken und bewahren zu wollen.

Halle a.S., am 21. März 1863.

G. Goldschmidt.

Ein Pianino

ausgezeichnete Qualität, so wie die beliebtesten **kleinere tafelförmigen Pianoforte** empfiehlt zu geneigter Abnahme.

J. F. Steingraber, Barfüßerstr. 7.

Pensionen zu **80 R.** mit einem Lehrer finden Schüler durch **Friedrich, Leipzigstr. 42.**

Freie religiöse Versammlung in Gerbstedt.

Donnerstag den 26. d. Mis., Abends 7 Uhr, Vortrag vom Herrn **Prediger Eißner** aus Guben.

Ein zweithüriger Kleiderschrank zu verkaufen fl. Ulrichsstr. 35.

Bekanntmachung.

Großherzogl. Carl Friedrichs Ackerbauschule

zu Zwätzen bei Jena.

Aufnahme neuer Mitglieder und Beginn des **Lehrkursus**

den **13. April 1863.**

Nähere Nachrichten ertheilt der Vorleser Herr **Dobermann** in Zwätzen.

Jena, am 12. Februar 1863.

Die Direction.

Dr. Stoeckhardt.

Alkoholometer

u. andere **Araeometer** für Milch, Bier, Zucker u. empfehlen wir sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Announce.

Ein mit den besten Referenzen versehenes renommirtes Agenturgeschäft sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Stärkefabrik** für Sachsen zu übernehmen.

Offerten werden unter **A. B. 9. Ilgen & Fort** franco Leipzig erbeten.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gefunden kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Schaffstädt, den 23. März 1863.

Louis Bierwirth.

Dank.

Für die vielen Beweise der rührendsten Theilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden und dem Begräbnisse unserer unvergesslichen Gattin und Tochter **Auguste Neufner** geb. **Nudloff** empfangen, sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank mit der Bitte, der theuren Heimgegangenen auch fernerhin ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Söderwik und Nechausen,
den 23. März 1863.

Friedr. Neufner,

A. Nudloff,

im Namen der Hinterbliebenen.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 24. März Abends am Unterpegel 8 Fuß 3 Zoll,
 am 25. März Morgens am Unterpegel 8 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 24. März Vormitt. am alten Pegel Nr. 7 u. 1 Zoll,
 am neuen Pegel 10 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 23. März Abends 6 Fuß — Zoll,
 am 24. März Morgens 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 24. März Mittags: — Elbe 5 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 24. März. Nordd. Dampfschiff:
 Gef. Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G. Schulz,
 Dachstein, v. Döben n. Arafau.

Niederwärts: Am 24. März. W. Finke, Gaefer,
 v. Meissen n. Magdeburg. — J. Otto, Bretter, v. Aus-
 sig n. Magdeburg. — A. Köpfer, Bruchsteine, v. Müch-
 teritz n. Berlin. — Fr. Wade, desgl. — Hb. Mandel,
 Braunkohlen, v. Müchitz n. Wittenberge. — G. Tonne,
 Bruchsteine, v. Müchitz n. Hamburg. — A. Schröder,
 Gypssteine, v. Müchitz n. Berlin. — G. Schieferdecker,
 Formsand, v. Halle n. Berlin. — W. Böfche, Gypsstei-
 ne, v. Müchitz n. Magdeburg. — Nordd. Dampfschiff:
 Gef. A. Stükauf, v. Dresden n. Magdeburg. — A. Pet-
 decke, Bruchsteine, v. Müchitz n. Berlin.

Bekanntmachungen.

Auction.

Heute Vormittag 11 1/2 Uhr versteigere ich im „Schwarzen Adler“ 2 vierstellige Kutschwagen und 1 compl. Reitzzeug.

Nachmittag 2 Uhr kommen für fremde Rechnung Cigarren, Wein, Rum und einiges Mobiliar zur Versteigerung gr. Berlin 14.

Auction.

Montag d. 30. und Dienstag d. 31. März Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **Umzug halber** „auf der Weintraube vor Siebichenstein“ ein höchst prachtvolles u. elegantes **Magagoni-Mobiliar**, in Sophas, Bücherschränken, Schreibsecretair, **1 Buffet** mit Marmorplatte, **Walchtisch**, **Roßröhlen**, **compl. Betten** mit Sprungfeder-Roßhaarmatraken, **1 Patentisch** für 36 Pers., **1 pol. eichenen Wäschränk**, **1 Wäschränk** 4 F. □, **1 gr. Goldrahmenspiegel** mit Marmor-Console, **Porzellan**, **Wäsch**, **Küchen- und guten Hausgeräthschaften** bestehend. **Sonntag** Nachmittags von 3 bis 4 Uhr stehen **sämmtl. Sachen** zur Ansicht. **Hoppe**, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Auction!

Nächsten Sonnabend, den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Stellmacher **Vieler'schen Gehöft zu Raundorf a/W.** eine tragende Kuh, 1 einsp. Leiterwagen, Eggen, 1 Pflug, 1 Walze u. dergl. mehr meistbietend verkauft werden. **Anfinn**, Auct.

Gasthofs-Verkauf.

Die **Winkler'schen Erben** beabsichtigen ihren an der Straße von Göthen nach Aken belegenen Gasthof zum „Heidekrug“, mit circa 15 Morgen Acker, Garten, Gehöft, Baumanpflanzungen erbpachtlich halber öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern, und haben hierzu Termin auf

Montag den 30. März d. J.
 Nachmittags 2 Uhr
 im Grundstücke selbst anberaunt.
 Kaufliebhaber werden hierdurch geladen im gedachten Termin zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen anzuhören, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags gewärtig zu sein, auch kann das Grundstück täglich in Augenschein genommen werden.
 Heidekrug bei Aken, den 2. März 1863.
 Die **Winkler'schen Erben.**

Ein Mittergüt

in Schlesien von 2200 Morg., im vorzüglichsten Düngungszustande, mit neuem Schloß, an der Bahn schön gelegen, ist wegen Eisirung der darauf befindlichen Zuckerfabrik zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Ferd. Weißer** Nachf. in Halle a/S.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Ich habe die Vertretung für obige Gesellschaft für Halle und Umgegend übernommen und sind Anträge auf kündbare wie unkündbare hypothekarische Darlehne, so weit sie diesen Bezirk betreffen, an mich zu richten.

Halle, den 21. März 1863.
Carl Rummel.

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 $\frac{1}{2}$ Gr., in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 $\frac{1}{2}$ Gr.

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 $\frac{1}{2}$ Gr.

Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 $\frac{1}{2}$ Gr.

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Etuis à 6 $\frac{1}{2}$ Gr. Zu haben bei **Feiner biegsamer Gummiack** à Fl. 3 $\frac{1}{2}$ Gr. Für Galloschen und alles Schuwerk.

Königs Wachs und **Wadepulver** à Schachtel 3 $\frac{1}{2}$ Gr.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 $\frac{1}{2}$ Gr. Zu haben bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Porzellan-Ausschuß!

Unser Lager von gutem weiß. Porzellan-Ausschuß, als **Teller, Schüsseln, oval u. rd., Terrinen, Saucieren, Kartoffelnäpfe, Tassen** und andere Gegenstände, haben wir zum bevorstehenden Viehmarkt auf das Sorgfältigste sortirt. Auch **Kaffeekannen** und **Milchtöpfe** in allen Façons sind vorrätzig.
R. Brandt & Co.,
 große Klausstraße Nr. 10.

Gutsverkauf. In der Nähe v. Landsberg mit 120 Morg. der besten Felder weist nach **L. Richter** in Landsberg b/S.

Capital-Gesuch.

1600 \mathcal{R} werden auf ein Grundstück zur 1. alleinigen Hypothek sofort oder spätestens bis 1. Mai d. J. zu leihen gesucht. Näheres hierüber ertheilt **Fr. Heinicke** in Ustleben a. d. S.

Eine freundl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist in meinem Hause zu vermieten und sofort zu beziehen. **S. Kirchner**, Zimmermstr.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann sucht eine Stelle als Commis in einem Materialwaaren-Geschäft en gros oder en detail. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre S. # 28 poste rest Halle niederzuliegen.

Für Fabrikbesitzer.

Indem ich hiermit den vielen Anfragen genüge, erkläre ich mich bereit, Zeichnungen und Beschreibungen von Apparaten zum schnellen Trocknen von Stärke, Farben u. s. w., gegen franco-Einsendung von nachstehenden Beträgen abzugeben:

- No. 1. liegend in Zügen à 10 \mathcal{R} ,
- II. stehend Cylindereform 8
- III. bei schon eingerichteten Trockenanstalten anzubringen 8

Eleganz, den 22. März 1863.

G. Heidemann.

6. Große Märkerstraße 6.

Mein Geschäftlokal befindet sich große Märkerstraße Nr. 6.

G. W. Dan,

Knopfmacher und Posamentierer.

5 \mathcal{E} gr. = 18 \mathcal{K} r. Provision

für jede Unterschrift werden Denjenigen vergütet, welche wenigstens 200 Abonnenten auf die Illustrierte Dorfzeitung (Lahr, Baden, bei J. H. Geiger) sammeln, 2 1/2 \mathcal{E} gr. = 9 \mathcal{K} r. bei weniger Abonnenten. Probehefte zu diesem Zwecke liefern alle Buchhandlungen gratis. In einem Städtchen von 2000 Einwohnern wurden von dieser billigsten Illustrierten Zeitung 500 \mathcal{E} r. abgesetzt und so ohne viele Mühe 150 Gulden verdient.

Briefe sind frankirt an **J. S. Geiger** in Lahr zu richten.

Berichtigung.

In Nr. 65 u. 69 dieser Zeitung wird vom Unterzeichneten eine 3pferd. Dampfmaschine mit Kessel und Armatur nicht gesucht, sondern ist eine solche zu verkaufen.
C. Köppe jun. in Merseburg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Um früheren Anfragen zu begegnen, diene den geehrten Eltern zur Nachricht, daß durch den Abgang einiger Schüler wider Stunden frei werden, in denen ich Kindern, wie auch geübteren Damen gründlichen Unterricht im Pianoforte-Spiel ertheile. Gefällige Anmeldungen erbitte in den Nachmittags-Stunden von 2 bis 4 Uhr.
M. Schrandt,
 Alter Markt Nr. 9, 2 Treppen.

Zur Aufsicht eines rentablen Fabrikgeschäfts wird ein junger Mann bei einem Gehalt von 150 \mathcal{R} und freier Station sofort gesucht. Außerdem wird dem Reflectanten eine Antidote bewilligt, und hat derselbe eine Caution von 800 \mathcal{R} zu bestellen, welche Summe sicher gestellt wird. Zu erfragen bei **Hrn. Dietrich**, Halle a/S., Leipzigerstr. Nr. 36.

Sämerei-Verkauf.

Außer den bekanteten feinen Gemüße-Sämereien, empfehle ich noch Nachstehendes, als: frühe Mai-Erbisen und Bohnen in mehreren Sorten, Schlangen- Gurkenkerne, gelbe und rothe Mohrrüben und Riesenmöhren, und alle Sorten Kobl-Samen, alle Arten Futterrübenkerne, Thimotheus-, englisch Raigras- und seinen Rasengras-Samen, rothe und weiße Kleeaat, Luzerne, Pferdezahn- und Badenischen Mais, und dergleichen mehr. Außerdem die größte Auswahl in Blumen-Sämerei, und Holländische Ranunkeln. Auch Baumwachs und Bastmatten.
C. H. Biesel, am Markt Nr. 18.

Kappfamen,

Zucker- und Futterrübenkern sind noch abzulassen bei **Elkner** in Dornstedt.

Die Veteranen der Stadt Halle von 1813, 14 und 15 finden sich von ganzem Herzen gedungen, sowohl der geehrten Stadtbörde für das zum 17. März so zart ertheilte Ehrengeschenk, als auch dem Herrn Oberst. Lieutenant **v. Mirbach** für die im Auftrage Sr. Maj. unseres vielgeliebten Königs so schöne und würdige Ausführung dieses herrlichen Festes, so wie auch dem Herrn Schauspiel-Direktor **Bönicke** für die unentgeltlich veranstaltete Festvorstellung **ihren tiefgefühltesten Dank abzustatten.** Uns Allen wird dieser Tag als das 50jährige Erinnerungsfest der Befreiung des Vaterlandes unvergesslich bleiben und wie damals bei uns, so möge auch bei unsern Kindern und Kindeskindern der Wahlspruch sein und bleiben: Mit Gott für König und Vaterland!

Für die vielen Beweise der Liebe und Anerkennung, so wie für das schöne Geschenk am 17. März d. J., sage ich der Gemeinde Dornitz meinen innigsten und aufrichtigsten Dank. Auch für die freundliche Bewirtung in Dornitz kann ich nicht unterlassen herzlich zu danken.
 Dornitz, den 22. März 1863.

Christoph Koch.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 25. März, 12 Uhr 29 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 25. März, 12 Uhr 44 Min. Nachm.
Breslau, Mittwoch den 25. März. Die heutige „Breslauer Zeitung“ meldet aus Salmierzpocz vom 23. März: Einer Kaiserlichen Nachricht zufolge hat vorgestern bei Konin ein scharfes Gefecht stattgefunden, wobei die Russen empfindliche Verluste erlitten haben. Vier Offiziere und 60 Gemeine sind gefallen. Fürst Wittgenstein ist verwundet und von den Insurgenten gefangen genommen. Heute ist Verstärkung aus Kalisch unter General Brunner abgegangen.

Deutschland.

Berlin, d. 24. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung über den Petitionsbericht der Unterrichts-Commission fortgesetzt.

Abg. Sartorius gab eine Uebersicht der Situation in dieser Frage, deren geschätztes Ergebnis die Kommissionsvorschlüsse enthalten, und legte die große Bedeutung dar, welche der Inhalt der Resolutionen für die Lehrer, für die Intelligenz und damit für den gesammten Staat hat.

Ministeralcommissarius Geh. Rath Stiehl: Die Staatsregierung wird die Resolutionen, wenn sie überlesen werden, ernstlich prüfen, sie kann aber nicht die Garantie übernehmen, daß der Inhalt derselben in den vorzulesenden Gesetzentwurf vollständig aufgenommen werde. Herr Stiehl polemisiert hierauf gegen mehrere der gestrichelten Redner. Er vertritt zunächst die angelegentlichste Rechtsbeständigkeit der von der Regierung bisher getroffenen Anordnungen und giebt eine Uebersicht der in Betreff der Verbesserung der Lehrer-Besoldungen getroffenen Anordnung. Bis Ende 1861 sind in 10 Jahren die Elementarlehrer-Besoldungen im ganzen Staat um 890,565 Thlr. erhöht, im Jahre 1862, für welches aus 12 Regierungserhebungen Berichte nicht vorliegen, sind in den übrigen 28,843 Thlr. hinzuzurechnen, so daß die gesammte konstatairte Verbesserung 713,408 Thlr. beträgt. Es gebe auch sehr viele sehr gut dotirte Lehrstellen. Viele Elementar-Lehrer können ihre Söhne studiren lassen. Das Pensionwesen stehe übel. Von einzelnen Gemeinden gefsche allerdings viel, aber das bei herab die Staatsregierung sich nicht; sie könne die Regelung der materiellen Verhältnisse der Lehrer durch das Gesetz nur dringend herbeiwünschen. Der Hervorhebung des Ministeriums Altenstein auf Kosten der späteren gegenüber giebt Redner einige statistische Notizen über die Jahre 1817, 1840 und 1862. In Pommern bestanden sich 1817 3 Seminararien mit 3 Directoren, 3 Lehrern und 35 Schülern, 1840 4 Seminararien mit 13 Lehrern und 107 Schülern, 1862 6 Seminararien mit 17 Lehrern und 217 Schülern. Ähnliche Notizen werden über Schlesien und Sachsen, und über einige andere Verhältnisse der Seminararien vorgeführt. Auch in ihrer äußerlichen Gestaltung, Wohnlichkeit, habe man die Seminararien zweckmäßig, ja splendid herzustellen gesucht, und hierin sei ein großer Fortschritt erreicht. Redner legt dem Hause zwei Zeichnungen eines neu gebauten Seminars zur Kenntnisaahme vor. Redner kommt ferner auf eine Vertheidigung der Regulative und theilt, in Betreff der Konfessionsschulen einen Circulardrath des Ministers Altenstein mit, der gegen Simultananschulen gerichtet ist. Man möge, was die Gewissenfreiheit angeht, vergleichen, wie es jetzt mit dem Religionsunterricht der Dissidentenländer gehalten wird, und was unter Altenstein gegen die Altutheraner hat geschehen können. Was die behauptete Beschränkung der Lehrerbildung angeht, so führt Redner eine Verfügung des Ministers v. Altenstein von 1822 an, worin in Betreff der Lehrerbildung der übermäßigen Ausdehnung des Bereichs der Lehrgänge, welche Selbstwille zur Folge habe, entgegengetreten wird, ferner ein Rescript, welches einen Lehrcursus als Muster vorschreibt, aus welchem Redner einige Mittheilungen macht. Insofern dieser Verfügungen ist der Nachweis der Continuität und des Fortschritts in der Unterrichts-Verwaltung. Der Fortschritt bezog sich in Gestalt der Spirale, welche manchmal einen Rückschritt zu machen scheint, aber der Fieber dadurch nur neue Kraft gebe. In einem früheren Punkte sei der Regierung eine weitere Ausdehnung der Regulative aufgegeben worden. Derselben seien nicht „vermehrt“, sondern beschränkt in fruchtbarer Wirkksamkeit. In Betreff der vorerwähnten Tendenz gegen die sogenannten Klaffler verliest Redner ein Rescript des Ministers v. Bethmann-Sollweg, welches sich sehr anerkennend über den deutschen Unterricht auf den Seminararien ausdrückt, ferner ein Rescript, nach welchem nicht die National-Literatur, sondern nur solche Literatur ausgeschlossen wird, welche zum Verhältniß allfällige Bildung voraussetze. Den Schluß der Parallele zwischen sonst und jetzt bildet endlich die Verlesung einiger Stellen aus den Regulationen, und die Verlegung einiger Volksschulbücher, um die Früchte der Regulative darzulegen. Ein altes, bei Hofenland in Stettin erschienenenes Verbot diente als Folge für das neue vommerische Verbot, aus welchem Redner die Ueberschriften verschiedener Beschlüsse mittheilt. Wenn ein Unterrichtsgesetz erlassen werde, welches nur ein Unterrichtsgesetz der Zukunft sei, so gebe darüber Gegenwart und Zukunft verloren, werde ein Unterrichtsgesetz erlassen, welches dem Bedürfnisse der Gegenwart entfahre und den Fortschritt vorbereite, so sei dies förderlich; das Haus möge beurtheilen, welchem dieser beiden Charaktere die Resolutionen der Commission entsprechen.

Abg. Hieglar befaßt den Kommissionsentwurf vom konfessionellen Standpunkt aus, und kündigt einen Änderungsantrag zur Spezialdebatte an.

Abg. Richter weist nach, daß der 8. Theil sämtlicher Elementarlehrer um ein Unterrichtsgesetz petitionirt hat, darunter über 600 katholische; der materiell gedrückte Lehrerstand bitte in erster Linie nicht um Brod, sondern um Bildung für den Lehrerstand, dies sei ein Zeichen für den Geist des Lehrerstandes. In Betreff der Zahlen des Herrn Stiehl bemerkt Redner, daß nicht angegeben sei, wieviel davon zur Gründung neuer Lehrstellen verwendet sei. Vorzugsweise die Gemeinden haben geleast. Wenn die Regierung sich beklage, daß sie nicht die Macht habe, die Gemeinden zu Mehrern anzuhalten, so fehle eben ein Unterrichtsgesetz. Das Bedürfnis einer freieren Stellung habe die Staatsregierung gesteigert durch den Erlaß der Regulative. Redner trägt hierauf dem Regierungskommissar gegenüber die Rehrseite der Regulative vor, den Symbolwagn, das Auswendiglernen der biblischen Geschichten, vor dem Schleiermacher (auf den der Regierungskommissar sich berufen) entsetzt gewesen sein würde. Die Mittheilungen des Regierungskommissars über Altentsteinische Rescripte rühren aus dem Jahre 1822 her, dem Jahre, wo Altenstein, weil er verdächtige Individuen angestiftet hatte, durch Cabinets-Dreie angewiesen wurde, fünf Jahre bei jeder Anstellung und Förderung den Minister des Innern und der Polizei zu hören. Das ist das Normaljahr, welches die Regierung uns vorkrall! Redner führt ferner an, daß in den Regulationen aus dem Seminarunterricht die Weltgeschichte ausgeschlossen, daß die Realien beschränkt, die Decimalrechnung verboten ist, und führt in dieser Weise eine Kritik aller Citate des Reg.-Kommissars mit ergänzenden Gegenständen durch. Es möge die beste Absicht von oben da gewesen sein, aber das System der Regulative, welches die Schule zur Magd der Kirche machte, die Herrschaft der Regulative habe zu Mißbräuchen führen müssen, denen v. Bethmann-Sollweg allerdings vielfach entgegengetreten sei. — Nicht nur das Bedürfnis nach einem Unterrichtsgesetz, sondern auch eine Verpflichtung zum Erlaß desselben sei anzuerkennen. Redner führt zum Beweise eine Rede aus 1850 vor. Vadenberg habe auch ein Unterrichtsgesetz ausarbeiten lassen, und dessen Grundlagen der Kammer mitgetheilt und versprochen, den Entwurf vor der Vorlegung zu veröffentlichen, damit eine vorzügliche

öffentliche Kritik sei. Jetzt habe das Ministerium den Lebrern es abgeschlagen, ihnen den Entwurf vor dessen Vorlage mitzutheilen. Redner schließt sich endlich der Kritik, welche Jubel gegen die Kommissions-Anträge geißelt, im Allgemeinen an. Entweder könne man dem Jubel'schen Antrage beitreten, oder dem ursprünglichen Antrage des Referenten, nach Streichung einiger Punkte; am besten sei einfache Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung. Redner schließt mit einem Citat des Freiherrn v. Stein, worin derselbe die Pestalozzische Methode, gymnasialisirte Uebungen und eine allgemeine Miliz empfiehlt.

Regierungskommissar Dr. Stiehl: Es sei erstens nicht zutreffend, was der Vordenner über die Präparandie gesagt habe, ebenso sei es nicht richtig, daß die Regulative den Unterricht in den Decimalschritten verbieten, hauptsächlich sei ferner unrichtig, daß die Regulative eine Trennung in lutherische und reformirte Seminarien geschaffen haben, falls sel endlich die Vermuthung, daß die von ihm angeführte Summe für die Verbesserung der Lehrerbilder die Summen für neue Lehrstellen einschließen.

Der Schluß der Generaldiscussion wird hierauf angenommen.
Referent: Abg. Krause: Wäre ein Unterrichtsgesetz vorhanden, dann hätte der Minister keine Regulative zu erlassen brauchen, darin sei das Haus bei dem Streit über die Verfassungsmäßigkeit der Regulative einig. Wichtig sei zu beachten, welchen Werth der Minister, der sich in Bezug auf die Regulative auf einen Beschluß des Hauses berufe, auf die Beschlüsse des Hauses lege. Das müßte das Haus veranlassen, politische Beschlüsse zu fassen. Merkwürdig sei der Emendamentsunterfchied, der sich bei dem Unterrichts-gesetz zeige. Während das Land viele Jahre geduldet hat, das Gesetz gewartet habe, nenne man den ersten Versuch, dasselbe zu erneuern, ein Stuporlaufen auf dasselbe. Wollte man warten, bis die Verschiedenheit der Meinungen, die nach der Ansicht des Ministers über ein Unterrichtsgesetz herrsche, aufgehört habe, so werde man nie zu einem solchen Gesetze kommen. Die Fortschritte des Unterrichts in Preußen datiren wesentlich von der Zeit vor den Regulationen. Gegen den Vorwurf, daß die jetzige Regierung die konfessionellen Schulen besonders beunähige, habe der Reglements-Commissar eine Cabinets-Ordre von 1817 angeführt, welche confessionelle Schulen behehle. Nicht gegen die konfessionellen als solche richten sich die Anträge, sondern gegen den exclusiv kirchlichen Geist, der in den Schulen herrsche. Wenn die Wissenschaften in Preußen Fortschritte in neuerer Zeit gemacht habe, so sei dies geschehen nicht durch das Ministerium, sondern trotz des Ministeriums. In der Commission sei keine abstracte Wissenschaft als wünschenswerth hingestellt worden, sie habe abschließend das vieldeutige Wort: Trennung der Schule von der Kirche vermieiden, sie habe aber eben so wenig die Staatskompetenz, als die Kirchenkompetenz gemollt, sie folge dem altchristlichen Grundsatz: Summa cuius. Der wirkliche Standpunkt der Commission sei eine wahrhaft nationale Bildung, kein Staats-Bürocratismus, sondern Selbstverwaltung der Commune, Theilnahme aller berechtigten Factoren. Er möge die Commission daheen verwarren, Fremdes in ihre Anträge hineinzulegen. Der Redner vertheidigt schließlich die Anträge der Commission gegen die Amendements v. Mallinrodt und Jubel. „Nehmen Sie die Anträge der Commission an oder amendiren Sie sie, aber verwenden Sie das Amendement Mallinrodt und geben Sie dem Ministerium durch Annahme des Amendements Jubel kein Vertrauensvotum.“ (Bravo!)

Bei der Specialdiscussion wurden die von der Commission beantragten Resolutionen mit wenigen Modificationen angenommen. Nur die Resolutionen 10, 14 u. 17 wurden abgelehnt; statt der 9. Resolution (betreffend den Anspruch der Volksschullehrer auf bessere Besoldung) ward ein Amendement von Schollmeier, statt der 12. Resolution ein Amendement von Gruniguth, und statt der 21. Resolution (betreffend die Aufsicht über die Volksschullehrer) ein Amendement von Birdow angenommen.

Amerika.

Daß um Mitte Februar endlich in der That die entscheidenden Operationen beginnen sollten, ergibt sich aus nachfolgender Proklamation General Forey's:

Mexikaner! Nachdem das unter meinen Befehlen stehende Expeditionscorps so lange in seinen Quartieren zu verweilen genöthigt war, wird es nunmehr ausrücken und auf Mexiko marschiren. So lange wir auch in ansehender Ruhe verharren haben mögen, so wird diese Zeit nicht verloren gewesen sein. Sie wird, wie ich nicht bezweifle, Euch zum Nachdenken über die Lagen derer veranlassen, denen daran gelegen ist, uns als Eure Feinde hinzustellen, und denen die von mir befehligten tapfern Soldaten durch die Ordnung und die Mannszucht, die stets in ihren Reihen geherrscht, ein so glänzendes Dementi erteilt haben. Wenn wir Euch Feinde sind, wir Franzosen, die wir Eure Personen, Eure Familien, Euer Eigentum beschützen, was sind abdann diese Mexikaner, Eure Landsleute, welche Euch durch den Schreck beherrschen, Euer Eigentum vernichten und indem sie das Vermögen der Einzelner durch beispiellose Erpressungen zu Grunde richten, das Staatsvermögen zerstören. Alles dies nur, um im Besitz der Macht zu bleiben, von der sie einen so lässlichen Gebrauch machen. Ja, Mexikaner! Ihr werdet aus unseren Handlungen die Wahrheit, die Loyalität unserer Worte erkannt haben, als ich, im Namen des Kaisers, Euch das felerlich erklärte, was ich auch heute noch Euch wiederhole: Die Soldaten Frankreichs sind nicht hierher gekommen, um Euch eine Regierung aufzuerlegen; sie haben keine andere Aufgabe — und darauf achtet wohl! — nachdem sie dem, der sich dem Wege der Unterhandlung zurückgewiesenen Beschwerden abgewungen haben werden, als diesen nationalen Willen über die von demselben gewünschte Regierungsvorm und über die Manner zu befragen, welche als die würdigsten erachtet werden, um die Freiheit des Landes im Innern, seine Würde und Unabhängigkeit nach Außen zu sichern. Nach Erfüllung dieser Aufgabe verbleibt der französischen Armee noch die Pflicht, der Regierung Eurer Wahl im entschlossenen Vorwachen auf Er, Bahn des Fortschritts beistehend zu sein. Der Fortschritt wird denen zum Trost, welche Mexiko verlassen, aus Euch ein Volk machen, das sein anderes zu beneiden haben wird. Dann werden die von uns, welche nicht mit dem Leben die Befreiung dieses edlen Internemens bestrahlt haben werden, die Schiffe wieder besetzen und ins Vaterland zurückkehren, glücklich und stolz ob der Erfüllung einer großen Pflicht, wenn dieselbe die Wiedergeburt Eures Landes zur Folge hat. Orizaba, den 15. Februar 1863. Der Divisions-General, Senator v. Forey.

Bermischtes.

— Ferdinand Freiligrath, welcher sich für die jetzt ihrer Bewirklichung nahe Poe lebhaft interessirt, die Werke des von Leiden so schwer heimgegriffenen Dichters Julius Wosen in einer Gesamtausgabe erscheinen zu lassen, hat an letztern ein Gedicht „Aus dem Erl“ gerichtet. Als dasselbe von Bekannten dem Duder an sein Schmerzenslager gebracht und vorgelesen wurde, flüsterte dieser tief bewegt und erschüttert seiner trefflichen Gattin, die ihm jedes Wort ablauschen und der Außenwelt verdolmetschen muß, die Worte zu: „Einen Tropfen!“ Die Gläser wurden gefüllt und „des Vaterlandes getreuer Sohn“ brachte selbst in folgenden wenigen, aber deutlich vernehmbaren Worten den schönsten Toast auf den Dichter im Erl:
Ferdinand! — Fürs Vaterland!
Freiligrath! — Hoch die That!

Das Deutsche Museum theilt das ganze Gedicht Freiligrath's mit, eingeleitet durch einen warmen Artikel des Herausgebers Robert Druß.

— Mannheim, d. 15. März. Die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung, welche am 26., 27. und 28. Mai l. J. in Mannheim tagen wird, verspricht einer der besuchtesten und wichtigsten zu werden. Das Local-Comité ist bereits nach allen Seiten hin thätig, um den lieben Gästen den Besuch zu ermöglichen, zu erleichtern und den Aufenthalt überhaupt recht angenehm und nützlich zu machen. Unter Anderem ist damit eine größere Ausstellung der neuesten pädagogischen Bücher und Zeitschriften, Schreib- und Zeichen-Materialien, so wie der dazu gehörigen Apparate und sonstigen Lehrmittel, geographische, physikalische, chemische Instrumente etc., soweit letztere in den Bereich der Volks- und Gewerkschulen und höheren Lehr-Anstalten gehören, verbunden. Das mit dieser Ausstellung besonders vertraute Comité wünscht, daß die Ausstellungs-Gegenstände möglichst bald bei der Buchhandlung Segnis (Firma Löffler) in Mannheim angemeldet und wohlverpackt und franco längstens bis zum 15. Mai l. J. eingeschickt werden. Es giebt wohl keine bessere Gelegenheit für die Buchhandlungen, um neuere pädagogische Werke schnell zur allgemeinen Kenntnis der Lehrer zu bringen.

— Das einige Deutschland. Der kriegerische Theil der fürstlich reußischen Vettern von Gera und Greiz bildet zusammen ein Bataillon, und der Feind, der ihnen gegenüber tritt, hat die Wahl, ob er mit preussischen Spitzkugeln oder mit österreichischem Kaliber vom Leben zum Tode gebracht sein will. Die vier Geraischen Compagnien führen preussische Füsiliersgewehre, die zwei Greizer Compagnien österreichische Kammerbüchsen; so stellt das reußische Kriegscontingent ein Bild Deutschland im Kleinen, und die Mannigfaltigkeit in der kleinsten Einheit dar. Auch in anderen Dingen unterscheiden sich die Vettern: die Geraer werden constitutionell und, wie sie sagen, recht aufrichtig; die Greizer zwar auch aufrichtig, aber wesentlich unumschränkt regiert. Der Geraer Landtag hat daher beschlossen, die militärische Gemeinsamkeit mit Greiz aufzuheben, aber mit Preußen will er keine Militär-Convention schließen, das hat er ausdrücklich bemerkt.

— Professor Wischer, der bekannte Testbeförderer, hat die Stadt Zürich, wie ein dortiges Blatt meldet, Persepolis getauft, weil jedes dritte Wort der Züricher „Per so“ (natürlich, ja wohl) sei.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. März.
Kroppfraz. Hr. Rittergutsbes. Klemm a. Dresden. Hr. Gerichtsrath v. Sperrling m. Frau a. Breslau. Fr. v. Winterfeld a. Ludwigslust. Hr. Stud. jur. Dahlmann a. Bonn. Hr. Fabrik. Jabel a. Berlin. Die Herrn Kauf. Stiefel a. Frankfurt a. M., Kellermann a. Leipzig, Haberland a. Stuttgart, Friedrich a. Magdeburg.
Stadt Zürich. Die Herrn Kauf. Hofe u. Kellner a. Leipzig, Stern a. Berlin, Balcke a. Bremen, Kohl a. Landsberg, Stropp a. Brandenburg. Hr. Cand. phil. Cohn a. Altona. Hr. Stud. Conradi a. Leipzig. Hr. Oberst a. D. v. Winterberg a. Dillitz.
Goldner Ring. Die Herrn Kauf. Pape a. Apolda, Richter a. Leipzig, Kallmeier a. München, Teubner m. Gem. a. Delitzsch. Hr. Fabrik. Schumann a. Gersfeld. Hr. Fabrikbes. Guffein a. Berlin. Hr. Partik. Gottschalk a. Wien.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Steinbach a. Mühlhausen. Die Herrn Kauf. Pfeiler a. Frankfurt, Schwarzbach a. Hildesheim, Haberland a. Leipzig, Mehlhorn a. Magdeburg, Kamper a. Witzrauh, Hamburger a. Nordhausen. Hr. Mühlbes. Duernegässer a. Ratis. Frau Gattwirthin Wölfel a. Dörlitz.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Krümmann a. Ketten b. Torgau. Hr. Sittenmstr. Kemmis a. Rottenburg. Die Herrn Kauf. Weg a. Walsungen, Altmann a. Lemberg, Wädelt a. Apolda, Weber a. Halberstadt, Sammet a. Fulda, Joseph a. Berlin, Küllen a. Dortmund, Reis a. Hamburg.
Meate's Hotel. Die Herrn Pferdehrlr. Hebmemann a. Wismersleben, Ungesfören u. Samtleben a. Wegersleben, Herzberg a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Senife a. Magdeburg. Hr. Verch. Jasp. Schmidt a. Stettin. Hr. Rittergutsbes. Rudolph a. Wölkstedt. Hr. Jasp. Kretzmar a. Halle. Hr. Viehhdlr. Salomon a. Güssen. Hr. Kaufm. Wieje a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

24. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	338,80 Bar. L.	338,80 Bar. L.	339,14 Bar. L.	338,91 Bar. L.
Dunstdruck . . .	2,81 Bar. L.	3,58 Bar. L.	3,09 Bar. L.	3,16 Bar. L.
Rel. Feuchtigkelt . . .	87 pCt.	74 pCt.	79 pCt.	80 pCt.
Luftwärme . . .	5,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	7,7 C. Rm.	7,8 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß sich die städtische **Instituten-Kasse** mit der **Spar-Kasse**, der **Gottesacker-Kasse**, der **Hospitalkasse**, der Verwaltung der **Christlichen Stiftung** etc. von jetzt ab auf dem Rathhause, 1 Treppe hoch, neben der Kammerlei II., befindet.
 Halle, den 24. März 1863.

Der Magistrat.
 Nummel.

Das handeltreibende Publikum mache ich darauf aufmerksam, daß am

24. April er. Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen königlichen Kreis-Gericht Termin zum Verkauf des zur **Salzmännchen** Concursmasse gehörigen, mit einem Verkaufsladen versehenen, in der Glockengasse alhier gelegenen Hauses nebst Zubehör ansteht.
 Eisleben, den 23. März 1863.

Der Justiz-Rath **Windewald**, als Verwalter der Salzmännchen Concurs-Masse.

Kapital-Gesuch.

Zur ersten Hypothek suche ich gegen pupill. Sicherheit 15 bis 1700 **Rthl.** auf ein Haus mit gr. Garten; ferner 1900 bis 2000 **Rthl.** auf ein Haus mit Acker, erste Hypothek, oder 400 **Rthl.** zweite Hypothek zum 1. April er.

H. A. West, Sekret.

kl. Ulrichstr., 3 Könige, 2 Tr.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, Klagen, Reclamat. Gesuchen etc. empfiehlt sich

H. A. West, Sekret.

Für einen **Def.-Inspector** wird eine Stelle offen; 3 **Verwalter** suchen dergl.

A. Linn in Halle, kl. Schlamm 9.

Capitalien von 500 bis 20.000 **Rthl.** sind auszuliehen. **A. Linn**, kl. Schlamm 9.

Eine Wirthschafterin

in der feinen Küche erfahren und befähigt, eine **kleine** Milchwirthschaft zu führen, findet auf einem Gute im Voigtlande bei einer abligen Herrschaft bei **gutem** Gehalt eine dauernde Stellung. Auskunft ertheilt

Hoffmann, gr. Brauhausegasse Nr. 30.

Ein Flügel, schon im Ton, passend zur Tanzmusik, sowie ein tafelförmiges Pianoforte billig zu verkaufen Mühlberg Nr. 7.

1 **Pumpkasten** zu drei Paar hydr. Pressen und 2 **eiserne Krähne** zu Bauzwecken werden billig abgegeben in der
 Leuditz-Mühle bei Weissenfels.

Influenza (Leber- und Brustseuche der Pferde).

Von demselben Verfasser, welcher das vor treffliche Werkchen über „Kolik der Pferde“ geschrieben, ist, vielleicht für jeden Pferdebesitzer noch unentbehrlicher, eine Brochüre über „Influenza“ abgefaßt worden. Es wird diese Krankheit in ihren kleinsten Theilen darin auseinander, gesetzt, und die gründlichste, sowie schnellste Heilung dargelegt.
Rückheim, Rittergutsbesitzer.

Preis 5 Sgr.

Vorrätzig bei **Ed. Anton** in Halle.

Ein Gut ist anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 3000 **Rthl.** Hierauf Reflektirende wollen sich schriftlich melden bei dem Kaufm. **L. F. W. Körner**, Berlin, Luckauer Str.

Verkauf.

Ein zu Siebichenstein bei Halle a/S. in der Nähe des Bades Wittekind gelegenes, vor 3 Jahren neuerbautes 3stöckiges Wohnhaus, bestehend aus 6 großen, 3 kleinen Stuben, 6 Kammern, 5 Küchen, 1 Speisekammer, 1 großen trocknen Keller, Hofraum, Pferde- u. anderen Ställen, Waschhaus und schönem Gärtchen, soll mit 5000 **Rthl.**, wovon die Hälfte darauf stehen bleiben kann, sofort verkauft werden. Zufolge besonderen Auftrages ertheilt geehrten Selbstkäufern auf portofreie gefällige Anfrage das Nähere
Theodor Süße, in Halle, Gerbergasse 8.

Einen Lehrling sucht **Ernst Blaschke**, Stellmachermstr., Rittergasse Nr. 2.

Gute Pensionen für Schüler für 80 u. 100 **Rthl.** empfiehlt **C. Baentsch**, Markt-platz Nr. 6.

Ein neues **Haus** mit Garten und Feldplan in **Zeutschenthal** — auch zu Materialgeschäfft — soll billig verkauft werden durch
G. Martinius, Alter Markt 34.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden Roggenmarkt mein auf's Beste eingerichtete Belt bestens empfehle, für Unterhaltungsmusik ist bestens gesorgt.
Andreas Lehmann.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstr., empfiehlt **Buchbänder** neuester Art, **Handschuh** in Glacé und Waschleder.

Circus François Loisset.

Die gestrige Vorstellung zum Benefiz des Herrn Helbing war eine der gelungensten in dieser Saison. Die Productionen gingen mit einer solchen Präcision an dem Auge des Zuschauers vorüber, daß das Publikum mit Enthusiasmus seinen Beifall zu erkennen gab. In der morgenden Vorstellung wird Herr Director Loisset das geheimnißvolle System **Haray's** erklären und dem Publikum zeigen, wie man böse Pferde bündigt. Bei Anwesenheit der vielen Pferdeliebhaber am Viehmarktstage wird es gewiß an zahlreichem Besuch nicht fehlen.
 R.

Bei **Fr. And. Perthes** in Gotha erschien soeben, und ist zu haben bei **Richard**

Mühlmann in Halle a.S., Barfüßerstraße Nr. 14:

Nichter, Emil, Praktische Erklärung der schwierigen Stellen der Sonn- und Festtags-Pericopen. 2 Theile. 2 **Rthl.**, auch einzeln zu haben 1 Theil Evangelien 1 **Rthl.**, 2. Episteln 1 **Rthl.**

Eine Schrift für den praktischen Theologen, dem christlichen Lehrer und evangelischen Laien, aus wissenschaftlichem Grunde erwachsen, im festen Glauben an Gottes Wort mit evangelischer Freiheit des Forschens erdaut, möchte sie in weitesten Kreisen Erkenntniß und Segen verbreiten.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten: Günther's Weltgeschichte

für Schule u. Haus, insonderheit für gebildete Frauen u. Jungfrauen, 2 Bände. 2 1/2 **Rthl.** Gebirgste, sehr unterhaltende Darstellung, dabei streng religiös. Ein bereits viel gerühmtes Buch.
 C. E. M. Pfeffer's Verlag in Halle.

5 **Thlr.** **Belohnung** Demjenigen, der mir den Schurken, welcher mir mein Stadel vom 24. bis 25. März herausgerissen, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
 Brachwitz, den 25. März 1863.
Ludwig Sabendorf.

Auf der königlichen Domaine Neubeeßen bei Alleben a/S. wird zum 1. Juli d. J. ein unverheirateter Gärtner gesucht, der hinreichende Kenntnisse sowohl im Gemüsebau, wie auch in der Blumen- und Planzenzucht besitzt.

Bei einer ausländigen Familie finden zwei Pensionäre Unterkommen. Das Nähere bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Z.



Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden. Kapitalisten,

welche Gelder sicher und zu guten Zinsen anlegen wollen, finden hierzu durch die Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden zu jeder Zeit Gelegenheit und zwar

I. durch Ankauf deren **Hypotheken-Anleihe-Scheine**, welche mit Genehmigung der Königlich Sächsischen Staatsregierung bis zum Belaufe von 500,000 Thalern in Einzelscheinen von 100 Rth ausgegeben werden, auf den Inhaber lauten, bei dreijähriger Kündigung zu 4½ % und bei einjähriger zu 4 % verzinst und für den Fall der Kündigung nach Ablauf der Kündigungs-Zeit stets zu ihrem vollen Nennwerthe baar eingelöst werden.

Die Inhaber dieser Hypothekenscheine genießen, den Actionären der Gesellschaft gegenüber Vorzugsrecht.

II. durch Benutzung der im Hauptbureau errichteten Centralstelle für den Hypothekenverkehr, durch welche alle der Gesellschaft übergebene Kapitale unter den von dem Darleiher beliebigen Bestimmungen über Zinsfuß, Kündigungsfrist und dergl. entweder nach der Auswahl des Kapitalisten oder, was noch kürzer und bequemer, nach dem Ermessen des Directoriums auf versicherte Grundstücke und Hypotheken unter dem Namen des Darleihers angelegt werden, so daß der Kapitalist, gleichviel welche Stellung sein Darlehn unter den Hypotheken einnimmt, gegen jeden Verlust an Kapital, Zinsen und Kosten durch die Bürgschaft der Gesellschaft gedeckt wird und doppelte Sicherheit, einmal das Unterpand am Grundstücke und die zu seinem Gunsten durch die Versicherungspolice von der Gesellschaft übernommene Garantie, genießt, auch, wenn er sich Versicherung der Zinsen gegen unpünktliche Zahlung bedingt, der Mithaltung der eigenen Zinsenerhebung durch die Gesellschaft überhoben wird.

Diese Kapitalanlage erfolgt für den Darleiher kosten- und spesenfrei und werden Kapitalisten jeden Tag angenommen, auch vom Tage der Einzahlung bis zur festen Anlegung verzinst.

Sämmtliche Agenturen der Gesellschaft sind in der Lage über beide Arten der Kapitalanlage weitere Auskunft zu ertheilen oder Kapitalanlagen jeden Betrags auf die eine oder die andere Weise zu effectuiren.

Dresden, den 21. März 1863.
Das Directorium.

Die unterzeichnete **General-Agentur** erbiethet sich Kapitalisten zu jeder erwünschten Auskunft, sowie unentgeltlicher Uebermittlung von Kapitalanlagen an die Gesellschaft in beiderlei Richtung.

Halle a/S., am 24. März 1863.

Die **General-Agentur** für den Reg.-Bez. Merseburg.
Carl Hellwig,
Königsstraße Nr. 4.

Bett- und Feder-Handlung von C. Ernst, Trödel Nr. 10,

empfehl't ihr Lager von gerissenen böhmischen Bettfedern und Daunen, sowie fertiger neuer Federbetten im Preise von 10 bis 30 Thlr. in großer Auswahl.

Die Weißwaaren-Handlung von Emma verw. Schnabel, Leipzigerstraße 109,

empfehl't für den bevorstehenden Jahrmarkt ihr Lager von Weißwaaren, besonders schöne Gardinen, Mulls, Schirtings, Negligéstoffe und Stickerereien, auch Herrenwäsche in solidester Arbeit, Crinolinen in größter Auswahl und alle dahin einschlagenden Artikel.

Das Neueste in genähten Corsetten, in ausgezeichnet schöner bequemer Façon, empfehl't billigt
Emma verw. Schnabel.

A. L. Wiebecke in der Brüderstraße empfehl't sein gut sortirtes Lager Tafel-, Kaffee- und Theeservice.

Große Partien billige Porzellan- und Steingut-
waaren in allen Artikeln halte stets vorräthig.

A. L. Wiebecke.

Eiserne Röhren von mindestens 1 Fuß Durchmesser kauft H. F. Hildebrand, Moritzthor Nr. 5.

Ein auswärt's etablirter Materialist mit besten Referenzen sucht, da ihm dies Verhältnisse gestatten, zum baldigen oder auch späteren Antritt eine Reisestelle für ein Colonialwaaren-, Landes-Produkten-, Cigarren u. d. Haus. Gefällige Adressen werden erbeten unter F. F. 19. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zig.

In der Nähe des Augustusplatzes ist für kommende Ostermesse für Ein- oder Verkäufer auf eine oder mehrere Nächte eine freundliche Stube mit Kammer u. mehreren Betten billig zu vermieten. Näheres ertheilt Herr Kammmachermeister **Ziefler**, Klausstr. in Halle, oder Leipzig, Brühl 53, 1 Tr., bei **Deubauer**.

Ein Pferde-Knecht, der des Ackerbaues kundig ist, findet Dienst Halle, Geiststr. Nr. 48.

Kopfflece, Luzern, gelben und weißen Samt-
merkle offerirt zu billigen Preisen

Julius Reichel.

Eisleben, im März 1863.
Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft **Wolff**
in Müllerdorf.

Ein neuer Omnibustaxen (15 Personen) steht
zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 15.

2 Stück 1½ Jahr alte Bullen, Schwarz-
Scheden, stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer
Sturm in Schlettau b. Löbejün.

Ein leichter Hamburger-Wagen steht billig
zum Verkauf **Scharngasse 2.**

Ein noch brauchbarer breiter Wagen wird zu
kaufen gesucht. Näheres bei **C. Keller**,
Leipzigerstraße 37.

Ausverkauf.

Montag den 30. März, e. und an
beiden folg. Tagen Vormittag von
10 bis 12 u. Nachmittag von 2 Uhr
ab sollen in dem Auctionslocale des Königl.
Kreisgerichts (im Hofe rechts) die zur Weiß-
waarenhändler **Falck'schen** Konkursmasse ge-
hörigen Waaren, als:

woll. u. baumwoll. Strickgarne, Nähseide,
Zwirn, Band, Schnure, woll. u. baumwoll.
Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe u. Sock-
fen, seidene, baumwoll. u. Wudskin Hand-
schuh, Hauben u. Kindermützen, gestickte Ein-
sätze u. Striche, Kragen, Unterärmel, Ta-
schentücher, Schirting, Tüll, Mull, Gardi-
nenzeuge, Vorhemdchen, Kragen u. verschied.
andere Damen- u. Herrenartikel

zu billigen, aber festen Preisen aus-
verkauft werden.

W. Gltte,

def. Verwalter der Falck'schen Konkursmasse.

Alte Pfälzer Cigarren

à Mille 4½ Rth, 25 Stück 3 ½ Rth 3 Rth

Alte Umbalema-Cigarren

à Mille 10, 12 und 13 Rth,

25 Stück 7½, 9 und 10 Rth.

empfehl't in äußerst preiswerther Waare

Louis Irmisch,

große Ulrichsstraße Nr. 7.

Zwei noch brauchbare eichene Gurttannen,
jede 9' lang, 6' breit, 4' hoch, mit starken
eisernen Reifen, zu Futter- oder Wasserbottli-
chen passen, sind billig zu verkaufen bei
C. Drexler, Stärkefabrik.

1 Dreschmaschine u. 2 Fegen zum Verkauf
bei **J. G. Mann & Söhne**, Halle.

Zu kaufen gesucht wird ein guter Zuchtstocher
holländischer Rasse, 2-3 Jahr alt. Nachricht
gibt **Klee** in Dieskau.

Eine compl. 6-Spindel-Wasser- u. Förd.-
D-Maschine mit Kessel u. allem Zubehör, alles
fast neu, soll zu civilen Pr. verkauft werden.
Ed. Stückrath in d. Exped. d. B. ertheilt
nähere Auskunft.

Schäferrei-Verkauf!

180 St. Muttertschaafe mit Läm-
mern,

20 St. gelte Schaafe,

24 St. Hammel,

53 St. Jädelings-Zibben,

58 St. Jädelings-Hammel.

335 St. zusammen,

stehen auf dem Rittergut **Genfa**
bei **Merseburg** zu verkaufen.

Ueber Kolik der Pferde und deren Behandlung

nach neueren Grundsätzen von **L. Bretsch**,
Thierarzt und acad. Lehrer. **Wriegen a/D.**
Im Verlage bei **Ferdinand Köhler**.

Preis 5 Rth.

Die Kolik der Pferde ist eine der Krank-
heiten, welche die schnellste Hülfe erfordert.
Der Verfasser giebt hier sein eigenes Heil-
verfahren auf klare, praktische Art.

Die kleine Brochüre verdient unbedingt die
allgemeinste Empfehlung.

Gumprecht, Amtsrath.

Vorräthig in der
Pfefferschen Buchhandl.

(Pfeffer, Hahn) in Halle.

Von diesem Schriftchen wurden 40,000
Exemplare verkauft und ist in englischer,
französischer und dänischer Sprache über-
setzt worden.

Gutkrüschchen, Nekkrüschchen, Nebe,
Haargarnierungen, Blumen u. Kränze
empfehl't
F. W. Korbek.

Eine perfecte Köchin wird für ein
Gasthaus gesucht. Näheres **P. P.**
franco Sangerhausen poste rest.

Neuen

Amerikanisch. Pferdejahre-Mais empfehl't
Louis Fritsch am Claussthor.

Amerik. Mais (besten Pferdejahn unter Garan- } à 4 *R*, bei 100 *Q* } J. G. Mann & Söhne.
 tie der Keimfähigkeit besorgen } à 4 1/2 *R* per 4 *Q* }

C. Müller, Delicateressen-Handlung,
 empfiehlt alle der Saison entsprechende Artikel.
Große Ostender Austern trafen heute ein.
Borzüglich Culmbacher Bockbier, 15 Flaschen 1 Thlr.,
 meine **Bier- und Weinstube** halte bestens empfohlen.
C. Müller.

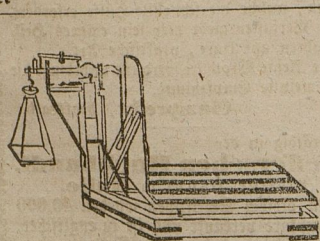
Zur bevorstehenden Leipziger Spiermesse empfiehlt sich die
Pianoforte-Fabrik
 von
Alexander Bretschneider,
 Leipzig, Bair. Platz 19,
 mit allen Gattungen Flügel und Pianofortes eigener Fabrik von bekannter Güte mit deutschem und englischem Mechanismus
 und herrlichem, vollem Ton.
 Auch sind stets einige Flügel von den ersten Meistern Wiens, wie Pianinos aus den besten Fabriken Frankreichs zur
 Ansicht und zum Verkauf aufgestellt.

E. Fleischer, Neue Promenade Nr. 8,
 empfiehlt Tapeten in großer Auswahl, deutscher und französi-
 scher Muster, sehr billig. Prachtvoll gemalte Rouleaux zu Fa-
 brikspreisen. Neue Promenade Nr. 8, Tapetenfabrik.

C. Wendenburg,
Steinbauermeister in Halle a/S.,
 empfiehlt sich bei vorkommenden Bauten und Reparaturen zur An-
 fertigung aller in sein Fach schlagender Arbeiten. Gleichzeitig mache
 ich auf die von mir gefertigten Grabdenkmäler aufmerksam, von
 denen einige zwanzig Stück von verschiedenstem Stein, so wie
 von schwarzem, cararischem und schlesischem Marmor in meiner Niederlage: Mühlgrä-
 ben Nr. 3, bei Herrn Zimmerm. Trübe, zu ges. Ansicht bereit stehen. Grabtiter
 so wie Kreuze übernehme ich ebenfalls zur Lieferung und besorge dieselben billigst.
 Wohnung: Leipzigerstraße Nr. 103, im „goldenen Löwen“.

Freyberg's Salon.
 Donnerstag den 26. März Nachmittags- und Abendconcert. Anfang
 3 Uhr. F. Fiedler.
 Während des Marktes wird in meinem Lokal kalt und warm à la carte gespeist.
 C. Freyberg.

Frischen Silberlachs und Schellfisch à Pfd. 2 1/2 Sgr.
 bei **C. Müller.**



Brückenwaagen
 in allen Dimensionen, tüchtig und solid con-
 struirt, besser als die der dreieckigen Form, das
 Gestell von hartem Holz mit soliden Preisen;
 auch für ganz beladene Frachtwagen, wie auch
 zum Wiegen von lebendigem Vieh (für Dauer
 und Nichtigkeit wird garantirt) empfiehlt

J. Drieselmann
 am Frankensplatz.

Wagen-Verkauf.
 Alle Gattungen von neuen Kutschwagen (Wiener Bauart) halte ich
 stets vorrätzig. M. Elste, Wagenfabrikant.
 Auch habe ich 2 gebrauchte vierfüßige, 1 halbverdeckten und eine
 Droschke.

Carl Purfürst aus Crossen bei Zeitz
 erlaubt sich seinen Kunden so wie einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzu-
 zeigen, daß selbiger diesen Hallschen Viehmarkt mit der größten Auswahl von Sommerchuhem,
 so wie Pantoffeln mit Zuchspöhlen fest halten wird. Preise fest, à Paar 8, 9, 10, 11 und
 12 1/2 Sgr. Stand in der Promenade, Ende der Weinwandbuden.

Gebauer-Schwebsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Thieme'scher Gesangverein.
 Donnerstag letzte Chorprobe am Cla-
 vier zu dem Oratorium „Die Auferwek-
 kung des Lazarus.“ Die Mitwirkenden
 werden um pünktlichen Besuch gebeten.

Stadt-Theater in Halle.
 Repertoire.
 Donnerstag den 26. März. Zum 10. und
 letzten Male in dieser Saison: Der Gold-
 onkel, Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Ak-
 ten und 9 Bildern von Emil Pohl, Musik
 von Weirauch.
 Zur heutigen Vorstellung steht es jedem Thea-
 terbesucher frei, ein Kind unentgeltlich mitzu-
 bringen.
 NB. Auf die laufenden nächsten 10 Vorstel-
 lungen errichte ich das letzte Abonnement. Die
 geehrten Abonnenten, welche ihre Plätze zu be-
 halten wünschen, wollen ihre gefälligen Anmel-
 dungen heute von 10—12 Uhr im Theaterbü-
 reau niederlegen.

Sonntag beginnt das Gastspiel des Hrn. Dr.
 Förster vom k. k. Hofburgtheater zu Wien.

Strengreligiöser Vortrag
 vom Prediger Mr. Geißler nächsten Sonntag
 den 29. März Abends 7 1/2 Uhr in Beesen
 im Saale des Herrn Gaudig.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Heute früh ist meine liebe Frau Louise
 geb. Köppler von einem gesunden Mädchen
 glücklich entbunden. Dies statt jeder besonde-
 ren Meldung.
 Kossleben, den 24. März 1863.
 Dr. med. Kraft.

Dank.
 Allen, welche unsere innigstgeliebte Tochter
 Clara zu ihrer Ruhestätte begleiteten und sie
 durch Geschenke besprachen, so wie dem Herrn
 Pastor Krumhaar für seine am Grabe ge-
 spröchenen Trostworte, ihren Mitschülern, welche
 ihren Earg so schön mit Guirlanden, Kronen
 und Kränzen schmückten, so wie für ihre Grab-
 gefänge, und Denen, die uns in unserm großen
 Schmerz Trost spendeten, sagen wir unsern herz-
 lichsten Dank. Es war für uns tiefbetäubten
 Eltern ein großer Trost so viel theilnehmende
 Herzen zu finden.
 Müllerdorf, den 24. März 1863.

L. Knaut.
 W. Knaut.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 72.

Halle, Donnerstag den 26. März
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Be-
stellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das
nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 25. März 1863.

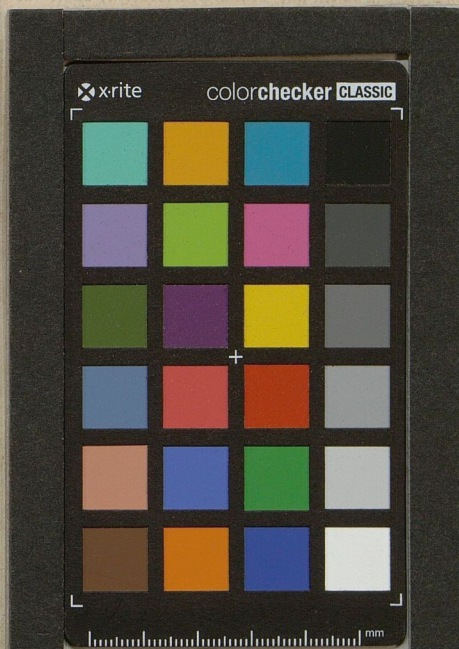
G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Ausbeutung des 17. März.

Wenn es wahr ist, daß eine Partei nur so lange lebensfähig ist, als sie sich auf einer geschichtlich gegebenen Grundlage hält und daß sie zu Grunde gehen muß, sobald sie sich mit der Weltgeschichte in Widerstreit setzt, dann hat die reactionäre Partei die Unmöglichkeit ihrer dauernden Existenz einmal wieder aufs Glänzendste bewiesen in der Art und Weise, wie sie den 17. März auszubenten sucht und wie namentlich jener (in Nr. 70 unserer Zeitung abgedruckte) Aufruf einer geringsten Minderzahl von Rütern des eisernen Kreuzes sich ausdrückt. Kann man sich etwas Widerständigeres denken, als den Krieg von 1813 als einen Kampf gegen die Ideen des modernen Staates zu bezeichnen? Napoleon war freilich einst emporgetragen worden durch die Macht jener freiheitlichen Ideen; aber er hatte sie verleugnet und nach Kräften zu vernichten gestrebt; auf den Schultern der Freiheit war er empor gestiegen zu seiner Größe, um sie dann in den Staub zu treten, und kein Herrscher war damals in Europa, der unumschränkter, absoluter herrschte, als Napoleon, Keiner, der vollständiger jedes Volkrecht mit Füßen trat. Inzwischen aber waren die Ideen, welche der französischen Revolution zu Grunde lagen, auch in Deutschland eingedrungen; ohne Blutvergießen hatten sie in einer rein geistigen Revolution die Gemüther erobert und schon lag der Keim eines in ihnen begründeten neuen und frischen Staatslebens im preussischen Volke, als das verwitterte Gerüste des alten Militär- und Feudalstaates bei Jena und Auerstädt zusammenbrach. Daß der König Männer fand, welche im Stande waren, jenen Keim zu erkennen und auf Grund jener modernen Ideen der Selbstständigkeit und Rechtsgleichheit den preussischen Staat neu schufen, das war es, was ihm seinen Thron und sein Land rettete.

Oder — wenn Scharnhorst den Grundsatz aufstellte, daß nicht ein bestimmter Stand, sondern alle Bürger des Staates Vertheidiger des Vaterlandes seien, wenn er die Beförderung im Heere unabhängig machte von der Geburt, eine menschliche Behandlung der Soldaten einführte und sogar einzelnen Truppenabtheilungen das Recht zugestehen wollte, ihre Anführer selbst zu wählen — wenn Sein Aufhebung der Erbunterthänigkeit, Freiheit der Person und des Eigenthums, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, Rechtsgleichheit aller Stände und Religionsgesellschaften und selbstständige Verwaltung der einzelnen Gemeinden anbahnte und größtentheils ausführte, wenn er mit einem Worte Preußen aus einem absoluten in einen Verfassungsstaat überführte — handelten da Scharnhorst und Stein etwa nach den „alt-preussischen“, d. h. den feudalen und absolutistischen Grundsätzen oder waren es nicht vielmehr die modernen Ideen, die sie nach Preußen übertrugen? Heute aber will die Reaction die Männer jener Tage feiern als Helden des Vaterlandes und gleichzeitig die verfolgen und schmähen, welche jene damals rettenden Ideen auch heute noch als die gültigen und berechtigten betrachten.

Wer aber etwa noch zweifelt, daß es die Grundsätze jener neuen Zeit waren, welche — natürlich in der reineren und geläuterten



formatoren um-
berg klar ge-
ber 1807, die
dadurch seine
ates ins rechte

nser Staunen
ebel erscheinen,
ng zusammen.
unserm Blicke
läßt sich doch
Beraltete über-
uch im Physi-
Vollkommen-
hren Geist der
Beisheit seiner
ner Lückungen
er müssen die
ranzösische
rtsetzung sind,
en ganz neuen
s Glende und
— freilich zu-
n und Ueber-
tig waren alle
wäche, egoisti-
menhang auf-
und dem ver-
er Bahn, daß
ten und durch
brunfsätze ent-
Revolution zu
ng zu geben.
sind so alt-
aat, der sie
nigt ankommt, entweder seinem Untergange oder der er-
zwungenen Annahme derselben entgegen sehen muß; ja
selbst die Raub-, Ehr- und Herrschucht Napoleons und seiner begünstig-
ten Gehäusen ist dieser Gewalt untergeordnet und wird es gegen ihren
Willen bleiben. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß ohnerachtet des
eisernen Despotismus, womit er regiert, er dennoch in vielen wesent-
lichen Dingen jene Grundsätze befolgt, wenigstens ihnen, dem Scheine
nach, zu huldigen genöthigt ist. Also eine Revolution im guten
Sinne geraden Weges hinführend zu dem großen Zwecke
der Veredelung der Menschheit durch Weisheit der Re-
gierung und nicht durch gewaltsame Impulsion von In-
nen und Außen, das ist unser Ziel, unser leitendes Princip.
Demokratische Grundsätze in einer monarchischen Re-